

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

91 (4.8.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 91.

Samstag, den 4. August

1855.

[555] Hoffenheim.

Liegenschaftsversteigerung.

 Aus der Verlassenschaft des Friedrich Jakob Schmidt dahier werden der Erbtheilung wegen im Rathhaus hier Freitag den 24. dieses Monats,

Vormittags 8 Uhr, versteigert: Ein gewölbter Keller, 4 Viertel 5 Ruthen 29 Schuh Aecker, aus 4 Stücken, und 2 Viertel 91 Ruthen 30 Schuh Wiesen, aus 2 Stücken bestehend, ein Weinberg zu 2 Viertel 27 Ruthen und ein Garten zu 1 Viertel 1 Ruthe 24 Schuh.

Hoffenheim, den 1. August 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Engelhardt.

vd. Stephan.

[554] Hoffenheim.

Fahrnißversteigerung.

 Aus der Verlassenschaft des Friedrich Jakob Schmidt dahier werden der Erbtheilung wegen

Donnerstag den 16. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, sämtliche Fahrnisse, bestehend aus Kleidern und Leibweiszzeug, Bettung u. Weißzeug, Schreinwerk und sonstigen verschiedenen Hausgeräthen, öffentlich versteigert.

Hoffenheim, den 1. August 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Engelhardt.

vd. Stephan.

[547] Hilsbach.


Glocke

zu verkaufen.
Eine noch ganz gut erhaltene Glocke ungefähr von 150—200 Pfund.

Hilsbach, den 30. Juli 1855.

Eg. Günther,
Almosenrechner.

[529] Neckargemünd.

 Für die bevorstehende Erndte empfehle meine rein gehaltene Ueberrheiner Weine von fl. 20 per Dhm aufwärts.

Philipp Trappel.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten.

Nach § 19 der Statuten werden alle diejenigen Dienstherrschaften, deren Dienstboten in diesem Jahre auf Preise Anspruch machen, aufgefordert, sich längstens bis zum 15. August l. J. bei dem unterzeichneten Vorstände oder dem Sekretariate des Verwaltungsrathes dahier mündlich oder schriftlich zu melden, damit ihnen der vorgeschriebene Fragebogen zur Beantwortung eingehändigt werden kann.

Der vollständig zu beantwortende und von der Dienstherrschaft zu unterzeichnende Fragebogen ist längstens bis zu dem 1. September l. J. wieder einzusenden.

Jeder nach dem 1. September l. J. einkommende Fragebogen wird nicht mehr berücksichtigt.

Die schriftliche Meldungen haben weiter nichts zu enthalten, als den Namen und Wohnort der Dienstherrschaft und den Namen des oder der Dienstboten, welche sich um Preise bewerben, und die kurze Bitte um Zusendung eines Fragebogens.

Nach § 7 der Statuten haben Ansprüche auf einen Preis alle Dienstboten ohne Unterschied des Geschlechtes, der Religion und der Heimath,

- a) welche sich in Wohnung, Kost und Lohn der Dienstherrschaft befinden, die zur Zeit der Meldung im Amtsbezirke ansässig und Vereinsmitglied ist,
- b) welche sechs Jahre lang ununterbrochen bei einer und derselben Dienstherrschaft mit Treue und Fleiß gedient, sich während der Dienstzeit das Zeugniß eines sittsamen und tadellosen Wandels erworben und durch Sparsamkeit sich ausgezeichnet haben.

Nach § 14 der Statuten kann außerdem ohne Rücksicht auf die Zahl der Dienstjahre für außerordentliche, mit persönlicher Gefahr verbundene Dienstleistungen ein bedeutenderer Preis ertheilt werden.

Sinsheim, den 25. Juli 1855.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes

Otto.

vd. Heckmann,
Sekretär.

[541]

Der Verein zur Hebung der Sittlichkeit unter den Dienstboten und zur Belohnung treuer Dienstboten.

Dem § 21 unserer Statuten zufolge werden alle Dienstherrschaften, deren Dienstboten auf Preise Anspruch machen können und wollen, aufgefordert, hievon dem unterzeichneten Vorstand des Verwaltungsrathes längstens bis zum 15ten August mündliche oder schriftliche Anzeige zu machen. Die schriftliche Anzeige hat nur den Namen und Wohnort der Dienstherrschaft und des Dienstboten zu enthalten.

Ansprüche auf Preise haben nach den §§ 9 und 16 der Statuten ohne Rücksicht auf Geschlecht, Religion und Heimath alle Dienstboten, welche

- 1) sich in Wohnung, Kost und Lohn einer Dienstherrschaft befinden, die im Amtsbezirk ansässig und Mitglied unseres Vereines ist; und
- 2) wenigstens 5 Jahre lang ununterbrochen bei einer und derselben Dienstherrschaft mit Treue und Fleiß gedient haben, und darüber sowie über sittlichen Wandel und Sparsamkeit ein von der geistlichen und weltlichen Ortsbehörde nach Inhalt und Unterschrift beglaubigtes Zeugniß ihrer Dienstherrschaft vorzulegen vermögen; oder
- 3) auch ohne daß 5 Dienstjahre aufzuweisen sind, sich durch außerordentliche, mit persönlicher Lebensgefahr verbundene Dienstleistungen ausgezeichnet haben.

Es wird dabei bemerkt, daß auch Dienstboten, deren Dienstherrschaften nicht Mitglieder des Vereines sind, die Bewerbung um Preise gestattet ist, daß aber solche nur dann berücksichtigt werden, wenn sich keine würdigen Dienstboten von Vereinsmitgliedern vorfinden, und sie von beispielloser Würdigkeit sind.

Neckarbischofsheim, den 1. August 1855.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes.

Moppen. Schmitthenner.

[553]

Das Großherzogl. badische Regierungsblatt No. 27 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten. Dienstmachrichten. Sr. Kön. Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Stadtdirektor Eichrodt, wegen neuerdings eingetretener Krankheit, von dem Antritte des ihm übertragenen Amtes Bruchsal zu entheben und dem Oberamtmann Leiber zu Säckingen gedachtes Amt zu übertragen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.
 1) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: a) die diesjährige Versammlung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt betreffend. (Sie wird in diesem Jahre vom 16. d. bis Mitte September in Mainz versammelt sein.) b) Die Verlegung der Postkallmeisterei Wiberach nach Gengenbach und von Hansach nach Haslach betr. 2) Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums: die Ernennung der Schwurgerichts-Präsidenten für die nächste Schwurgerichts-Sitzung betr. Darnach sind ernannt für den Unterrheinkreis: Hofgerichts-Rath Brauer in Mannheim und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Ruth daselbst. 3) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern: a) Staatsgenehmigung von Stiftungen im Seekreise betr. b) die Hauptagentur für die Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ betr. (An die Stelle des Hauptagenten Ed. Kölle zu Karlsruhe sind die Kaufleute Walther und Rheinhardt in Mannheim als Hauptagenten ernannt und bestätigt worden.) 4) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums, die Tilgung des Anlehens der Amortisationskasse zu fünf Millionen Gulden vom Jahr 1851 betr.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 31. Juli. Gestern ist Herr Staatsrath Brunner aus Rom zurück hier eingetroffen.

* Wie es vor zwei Jahren in Bonn, bei Gelegenheit einer Generalversammlung des rheinpreussischen landwirthschaftlichen Vereins und eines damit verbundenen Festes, der Fall war, so wird sich, wie wir vernehmen, in den Tagen des 4. und 5. Octobers d. J. in Karlsruhe bei Gelegenheit eines landwirthschaftlichen Festes, der Verein deutscher Thierärzte, dem u. a. auch der Verein badischer Thierärzte in corpore angehört, versammeln. Wir halten dies für ein günstiges Zusammentreffen, insofern Landwirthe und Thierärzte gleichsehr berufen sind, das im Viehstande liegende bedeutende Privat- und Nationalvermögen zu erhalten und zu mehren, und in dieser Beziehung erfolgreiche gegenfeitige Anregungen stattfinden können.

* Die „Bad. Pdz.“ schreibt aus Mannheim: Große Theilnahme findet bei demjenigen Theile des hiesigen Handelsstandes, welcher mit Ankauf und Verkauf des Tabaks sich beschäftigt, die Bekanntmachung der großh. Zentralstelle für die Landwirthschaft vom 17. v. M., wodurch Landwirthe, Fabrikanten und Händler zu einer Generalversammlung nach Karlsruhe zu Anfang Decembers oder Ende Novembers eingeladen werden. Diese Versammlung dürfte für den Tabaksbau, welchen wir als die ergiebigste Einnahmequelle unseres Landbauers unbedenklich bezeichnen dürfen, Epoche machen und von den förderlichsten Folgen sein. Denn als Gegenstand der Berathung sind nicht nur Fragen über die Wahl der Sorten zum Anbau, über den tauglichsten Boden, die beste Behandlungsart der Pflanze festgesetzt, sondern auch über die zweckmäßigste Behandlung der eingeheimsten Blätter, über deren tauglichste Abhängung, Verpackung u. s. f. Endlich soll über Bestimmungen berathen werden, durch welche einerseits die Produzenten vor Uebervorthellung geschützt, andererseits der Käufer vor unsolider Behandlung gesichert werden kann. Auf solche Weise soll ein Weg gefunden werden, dem Lande

den größtmöglichen Tabakshandel zu sichern, wie dieser Handel überhaupt in das höchste Stadium seines Aufschwunges getreten zu sein scheint. Mit dieser Zusammenkunft soll eine Ausstellung von Tabaken aller Arten und Sorten in der Weise verbunden werden, daß sowohl die schönsten Sorten, als auch jene Qualitäten ihre Vertretung finden, die in den einzelnen Gemarkungen am häufigsten angebaut werden. Der Aufschwung, den in neuester Zeit die Geschäfte des Verkaufs dieses Produktes nach Spanien genommen haben, hat u. A. für hiesige Stadt die Folge gehabt, daß sich ein Lehrer der Sprache dieses Landes hier niedergelassen hat, der in dem Handelsstande vorzugsweise seine Schüler zählt.

Baden, 1. August. Gestern Mittag trafen Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Sophie mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Wasa hier ein. Seine Königliche Hoheit der Regent empfing die hohen Herrschaften am hiesigen Bahnhofe und geleitete höchstselben sofort zu Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen. Nach eingenommenem Diner auf dem Großh. Schlosse kehrten Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin und Prinz von Wasa wieder nach Karlsruhe zurück. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen sind heute Vormittag, von ihrer durchlauchtigsten Mutter, der Prinzessin von Preußen Königl. Hoheit, und Sr. Königl. Hoheit dem Regenten bis zum Eisenbahnhof in Dos begleitet, mit höchstihrem Gefolge nach Koblenz zurückgekehrt. Während ihres dreiwöchentlichen Aufenthaltes in unserem reizenden Thale hat die allverehrte Prinzessin sich durch ihr leutseliges Wohlwollen alle Herzen Derer zugewandt, welche so glücklich waren, ihr nahen zu dürfen, und wir sahen daher mit wehmüthiger Freude, wie schwer der lebenswürdigen Prinzessin der Abschied von hier wurde.

Badenweiler, 31. Juli. Wir erfreuen uns hier fortan eines starken Fremdenbesuchs. Das Fremdenblatt, welches erst seit 1. Juni erscheint, weist bis gestern eine Frequenz von 1392 Personen nach. Es ist hier oben aber auch ein gar zu freundlicher Aufenthalt, als daß man nicht sogleich heimisch würde und sich so bald wieder von hier trennen könnte. Die beiden kommenden Monate werden uns noch viele Gäste bringen, da schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind.

Umkirch. Bringt die Anwesenheit Ihrer Kön. Hoh. der Großherzogin Stephanie jedesmal neues Leben in unsere Kreise, so ist es diesmal in ganz besonderer Weise der Fall; nicht bloß wegen des beständigen Verkehrs hoher Gäste, und der vermehrten Gelegenheiten vielfachen Verdienstes, sondern ganz besonders wegen der allseitigen Aufmunterungen zur Hebung und Pflege des religiös-sittlichen Lebens auf der Grundlage verbesserter materieller Zustände. So haben die neuern ansehnlichen Stiftungen Ihrer Kön. Hoheit für Umkirch zur Hebung des Gottesdienstes, zur Unterstützung hilfloser Armen, zur Kleidung armer Kinder und Herbeischaffung nothwendiger Schulerfordernisse, zur Heranbildung der weiblichen Schuljugend in den Zweigen des häuslichen Berufes, zur religiösen und bürgerlichen Ausbildung der schulentlassenen Jugend, sowie zur Darleihe von Mitteln bei Anschaffung des für das Land so unerlässlichen, für Manche eben unerschwinglich gewordenen Viehstandes neue Freude und neues Leben unter uns geweckt. Um unsere Freude voll zu machen, hat Ihre Großh. Hoheit die Fürstin zu Sigmaringen, Prinzessin Josephine von Baden, zum ewigen Gedächtniß Ihrer durchlauchtigsten, nun in Gott ruhenden Schwester, Prinzessin Louise von Wasa, ebenfalls eine ansehnliche Stiftung dahier niedergelegt, die den so dringlichen und so menschenfreundlichen Zweck hat, unsern Armen bei Krankheiten mit ärztlicher Hilfe stets nahe zu sein. Mit Recht schauen wir in diesen Bestrebungen die Bürgschaft eines erneuerten Lebens unter uns, und es geht daher unser einziger Wunsch und unser Gebet nur dahin, daß sich die so wohlwollenden Absichten der hohen Familie verwirklichen und der Segen Gottes im reichsten Maße fortan auf den hohen Wohlthäterinnen ruhen möge.

Vom Schwarzwalde. (Bad. Edz.) Die Maul- und Klauenseuche macht höchst bedauerlicher Weise Fortschritte bei uns: außer den von Ihnen bereits genannten Ortschaften ist dieselbe nun auch in Züeken (Amts Bonndorf), Defingen (A. Donaueschingen), Altglashütten, Dittishausen, Göschweiler, Löfingen, Raithenbuch, Röhrenbach, Seppenhofen (sämmlich A. Neustadt) ausgebrochen. Hoffen wir, daß es den energischen Vorkehrungen gelinge, welche von Seite der großh. Behörden getroffen worden, dieses große, den Landmann schmerzlich berührende Uebel in die gedachten Dertlichkeiten einzugrenzen.

* Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen ist nach München abgereist.

* Bei der großh. hess. Armee tritt mit nächstem eine namhafte Beurlaubung ein; die Herbstmanöver unterbleiben diesmal.

* Wie man vernimmt, beabsichtigt der Magistrat in München während des diesjährigen Oktoberfestes ein großes Musikfest im Glaspalaste zu veranstalten.

* Auf verschiedenen bayer. Fruchtmärkten sind die Getreidepreise etwas gestiegen. Ein alter Spruch sagt indessen: „Das Korn muß unter der Sichel steigen, damit es unter dem Dreschsegel falle.“

* Aus den bayer. Boralpen wird geschrieben, daß in Folge einer eingegangenen Wette der Ziegelknecht Dominikus Scharl aus Au in Schattwald in 3 Stunden 4 Pfund Käse, 10 Paar Bratwürste, 3 Portionen Kalbsbraten, um 12 fr. schwarzes Brod, verzehrte, 8 Maß Bier und 2 Schoppen Branntwein dazu trank und am nämlichen Abend eine Leiche war.

* Eltwille, 29. Juli. Verfloßene Nacht wurde in dem eine Stunde von hier entlegenen Niedrich ein Mord verübt. Der Sohn eines wohlhabenden Mannes, welcher Kartoffeldiebstahl lauerte, wurde von einem derselben erstochen.

* In einem Kaffeehause bei Elberfeld streckte dieser Tage der Blitz sieben Personen gelähmt nieder, zwei davon stark verlegend.

* In Mecklenburg fehlt es an Händen, den reichen Erndtesegen einzusammeln.

* Die Zurüstungen zu dem Empfange der Königin von England gehen in's Unglaubliche. Um ihrem Einzug noch mehr Glanz zu verleihen, sollen die Maires der bedeutenderen Städte des Kaiserreichs nach Paris berufen werden, wie dies unter Napoleon I. bei feierlichen Anlässen der Fall war.

* Die Fremden strömen jetzt viel zahlreicher nach Paris, als seit einem Monate, und die schon sehr hohen Miethpreise steigen daher aufs Neue.

* Die Gouverneure der spanischen Provinzen sind zur Beschlagnahme der geistlichen Güter geschritten. Der Verkauf wird demnächst beginnen.

* Es stellt sich heraus, daß die ganze Geschichte wegen Verweigerung des Stader Elbzolls ins sabelhafte Reich der „Enten“ gehört. Jener heroische Kapitän war nämlich schon in Glückstadt ans Land gegangen und hatte dann dem Stader Zollbeamten durch den betreffenden Schiffsmakler seine Konnaissamente nachgesandt.

* Verlässlichen Nachrichten zufolge bestätigt es sich, daß die Allirten noch einmal den Versuch machen werden, den Malakoffthurm zu stürmen, nachdem sie zuvor ein allgemeines Bombardement auf Sebastopol eröffnet haben werden, zu welchem Ende eine ungeheure Menge von Projektilen aller Art in Balaklava ausgeschifft worden ist. Von dem Erfolge dieser Operation wird es dann abhängen, ob die Belagerung fortgesetzt oder ob dieselbe aufgehoben werden soll, in welcher letztem Fall sich die Allirten darauf beschränken würden, Kamiesch, Balaklava und Zenikale besetzt zu halten, während Eupatoria wahrscheinlich preisgegeben würde.

* In den westmächtlchen Berichten wird behauptet, General Totleben sei seinen Wunden erlegen; dem ist zwar nicht so, es sterben aber seit einigen Wochen leider täglich ausgezeichnete

Offiziere, und der Krankenstand in der Krimm soll bei den Russen allein nicht weniger als 42,000 (?) Mann ausmachen.

* Der britische General Beafson wurde von den unter seinem Befehl stehenden Basch=Bozufs ermordet.

* Aus Erzerum wird unter dem 10. Juli als Gerücht gemeldet, daß Schamyl aus seinen Bergen herabgestiegen und vor Tiflis erschienen sei; bis jetzt hat sich dieses Gerücht noch nicht bestätigt. Die Tscherkessen sind noch nicht erschienen. Die Araber beunruhigen die Umgegend von Aleppo.

Die Vertretung des Großherzogthums Baden bei der 1855r Industrieausstellung zu Paris.

(Fortsetzung.)

Die Ausstellung in der östlichen Hälfte des Anneres bietet sehr viel Interesse und gewährt insofern ein harmonisches Bild, als die Zollvereins=Staaten Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Baden dort gemeinschaftlich nach Gruppen, und zwar in der Weise ausgestellt haben, daß im Rez=de=Chaussee in der Richtung von Nord nach Süd Mineralien, landwirthschaftliche Produkte, kleine Mechanik, und Leder, auf der Nordseitengallerie Papier, Schreibmaterialien, Wachstuche, Krägen u., und auf der Südseitengallerie chemische Produkte, Cigarren, Lichter und Seife zu finden sind.

Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte Badens ist bei weitem die reichhaltigste unter den genannten 5 Staaten. Sie nimmt die ganze hintere Wand an der Nordseite zwischen den Säulen 26 und 27 ein. Die überwiegende Vertretung Badens in dieser Abtheilung ist übrigens nicht etwa eine bloß zufällige, sondern ist vielmehr in der Natur der Sache begründet, theils weil bisher die Landwirthschaft im Großherzogthum der vorherrschende Erwerbszweig ist, theils weil die Bemühungen vieler tüchtigen Landwirthe, sowie der großh. Regierung darauf gerichtet sind, die Kultur des Bodens immer mehr zu heben, auch die Produktion von Handelspflanzen zu steigern und zu verbessern. Die reichhaltige Ausstellung von Tabaken durch Ch. Bronner in Wiesloch, Ph. Eder, Hirschhorn u. Söhne, Traumann und Komp. in Mannheim, und Georg und Karl Köbel von Ringsheim, sowie durch den großh. landwirthschaftlichen Zentralgarten unter der Direktion des Hrn. A. v. Babo, ferner die Ausstellung von Hanf, theils roh, theils gebrochen und gehehelt, durch J. Dörr von Rheinbischofsheim, J. Frei in Ettensheim, W. Herrel in Legelsburs, N. Jockerst in Hohenhurst, J. G. Krieg in Edelsbosen, A. Köffel in Kappel und Ch. Ries in Ettensheim geben sprechenden Beweis dafür, daß diese Bemühungen nicht erfolglos waren. Der Handel mit Pfälzer Tabaken in rohem und in fermentirtem Zustande, auch mit ausgerippten Blättern ist bereits auf eine bedeutende Höhe gestiegen. Die Produktion von Hanfbast, der wegen seiner bedeutenden Stärke namentlich für Schiffsseile und Segeltuch, sehr gesucht ist, belief sich im Jahr 1853 auf 3 1/2 Millionen Kilogramme, welche Zahl sich im Jahr 1854 noch steigerte. Der rheinische Hanffamen findet ebenfalls weithin Absatz und wurden im Jahr 1854 24,075 Malter produziert.

Nicht minder reichhaltig ist die Ausstellung von Schwarzwälder Kirschenwasser, Heidelbeer-, Brombeer- und Himbeerwasser von C. Aberle in Guttach, Fr. Baumer in Untermonswald, G. A. Smelin in Müllheim, Fr. Göringer in Rippoldsau, C. F. Mangold in Hornberg, A. Schütt in Bühl und von Spitzmüller und Armbruster in Biberach, sowie die Ausstellung von Zeller, Affenthaler, Markgräfler und Seeweynen von N. Blankenhorn und den Gebrütern Blankenhorn in Müllheim, von B. Däublin in Feldberg, D. Kraft und den Gebrütern Kraft in Aagen, und von der großh. Centralstelle für Landwirthschaft. Badische Schaumweine sind ausgestellt von dem Baron Göler von Ravensburg und aus der be-

deutenden Fabrik von Kuenzer und Komp. in Freiburg, welche letztere schon bei der Münchener Ausstellung die höchste Auszeichnung erhalten hat.

Die ganze Ausstellung von geistigen Getränken aus Baden beträgt 148 Flaschen.

Von welcher Bedeutung der Weinbau für das Großherzogthum Baden ist, mag daraus entnommen werden, daß derselbe eine Fläche von 54,000 Morgen einnimmt, und im Jahr 1853 einen Ertrag von 29,114 Fudern lieferte.

Besonders anziehend in dieser Abtheilung ist die von der Direktion des landwirthschaftlichen Gartens in Karlsruhe ausgestellte Sammlung von Sämereien, welche bei allen kompetenten Richtern die ihr gebührende Anerkennung findet, sowie ein Assortiment der im Lande gepflanzten Tabaksblätter.

Die gleichfalls von der Direktion des landwirthschaftlichen Gartens ausgestellte Rohseide beweist, daß die Versuche mit der Zucht von Seidenraupen einen guten Erfolg hatten.

Schließlich sind noch von den in der landwirthschaftlichen Abtheilung ausgestellten Produkten zu nennen: die Zichorie von Kuenzer und Komp. in Freiburg, die Mühlenfabrikate der Gebrüder Hildebrand in Weinheim, welche einen Nachweis darüber geben, welches vortreffliche Mehl die badischen Früchte liefern, das wegen seines feinen Geschmackes sehr geschätzte Kaiserstühler und Bergsträßer Rußöl, ausgestellt von Großh. Zentralstelle und von Kirner und Brugger in Weinheim.

Zu bedauern ist, daß von dem Pfälzer Hopfen, welcher mit dem besten bayrischen und böhmischen Hopfen konkurriert, keine Proben ausgestellt wurden, wie solcher in dem Handel vorkommt.

Unmittelbar vor der landwirthschaftlichen Ausstellung sind auf einem Tische folgende Produkte ausgelegt: eine Sammlung sehr reichhaltiger Kupfer-, Blei- und Silbererze, Flußspath und Schwerspath, sowie Schwerspathmehl von dem Kinzigthaler Bergwerksvereine zu Schappach; eine Sammlung der im Großherzogthum vorkommenden Holzgattungen von Ch. Bucherer in Gernsbach; Schnittwaaren von L. Klehe in Gaggenau; Drainröhren, gebrannte Steine, gebrannter Thon und Krystallsand von F. Krosch in Malsch; eiserne Bleche zum Malzdörren von Al. Diefsche von Waldshut von anerkannt guter Qualität.

(Schluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

Englisches Mittel gegen die Gartenschnecken.

Als zuverlässiges Mittel gegen Schneckenfraß hat sich bis jetzt bewährt: man streue feingesiebte Asche mit etwas Ruß und Kalk tüchtig unter einander gemischt auf die Samenbete sogleich nach der Saat. Treiben hiernach die Sämlinge aus dem Boden, so bilden Kalk und Ruß auf Stengeln und Blättern eine dünne Kruste und wahren sie so gegen das Ungeziefer, bis sie selbst zu stark und streng für die Schnecken geworden sind. Die beste Zeit zu solcher Beetbestreuung ist, so lange der Thau auf dem Boden liegt, oder unmittelbar nach einem Regenschauer.

M i s z e l l e n.

— Der berühmte französische Thibet und Chinareisende, der Lazaristenmissionär Le Huc, erzählt folgende Art und Weise, wie die gemeinen Chinesen nach der Uhr leben: „Eines Tages, als wir unsere zum Christenthum bekehrte Chinesische Gemeinde besuchen wollten, begegneten wir unterwegs einem Jungen, der einen Ochsen hütete. Wir fragten ihn im Vorbeigehen, ob es schon 12 Uhr sei. Der Junge guckte nach der Sonne, aber sie

steckte hinter dicken Wolken, so daß er diese Uhr nicht zu Rathe ziehen konnte. „Der Himmel ist so voll Wolken,“ sagte er, „aber wartet einen Augenblick.“ So lief er in den benachbarten Bauernhof hinein und kam in einer Minute mit einer Kaze auf dem Arm zurück. „Seht,“ sagt er, „s ist noch nicht 12 Uhr.“ Dabei zeigte er uns die Augen der Kaze, indem er deren Lider aufwärts schob. Wir sahen den Jungen erstaunt an, aber er war augenscheinlich im vollen Ernst, und die Kaze, obgleich ihr die Operation unangenehm schien, war doch offenbar daran gewöhnt und benahm sich sehr verständig, als wäre es ihr eigentliches Geschäft, Uhr zu sein. Wir sagten: „Sehr gut, mein Junge, besten Dank!“ und lachten, da wir uns schämten, uns von dem Jungen belehren zu lassen. Als wir aber unsere Freunde fanden, war es unser Erstes, nach dem Sinne dieser Operation mit der Kaze zu fragen. Sie wunderten sich sehr über unsere Unwissenheit und sammelten bald ein paar Duzend Kazen aus der ganzen Nachbarschaft, um uns zu zeigen, daß die Uhren in deren Augen alle richtig gingen. Die Pupillen der Kazenaugen werden bis Mittags 12 Uhr immer kleiner und erreichen dann ihre engste Zusammenziehung in Form einer feinen Linie, wie ein Haar, perpendikulär über das Auge gezogen. Dann dehnen sie sich allmählig wieder aus, bis sie Nachts 12 Uhr die Form einer großen Kugel erreichen. Man versicherte uns, daß jedes Kind bald eine große Fertigkeit und Genauigkeit in Angabe der Zeit aus den Kazenaugen erreiche. Wir selbst überzeugten uns sofort, daß diese Uhren sehr richtig gingen und genau übereinstimmten. Wir wollen hoffen, daß wir mit Enthüllung dieser chinesischen Art, Chronometer und Uhren zu ersetzen, die edle Kunst unserer Herren Uhrmacher nicht beeinträchtigen. Minutenzeiger fehlen doch immer noch in den Pupillen von Hinz dem Kater und Cuse der Katerine.“

— Was der englische Genius nicht noch alles in der Mechanik erfindet! Das Neueste ist, wie der Atlas berichtet, eine Vorrichtung, welche den Hühnern das Zerkrachen der Gartenbeete unmöglich macht. Sie besteht in einem langen Sporn, den man dem Huhn hinten ans Bein bindet, und der, sobald das selbe sich zum Krachen anschickt, wie ein Anker in den Boden fällt, und den Vogel nöthigt, den Fuß sanft weiter vorn aufzusetzen. Die Henne versucht von neuem zu krachen, aber mit gleichem Erfolg, und ehe sie sich's versteht, hat die Maschine sie aus dem Garten hinausgegangen (walked her out.) Zur Zeit der Hahnenkämpfe bespornte man in England bloß die Hähne; nun kommen auch die Hennen daran.

— Es ist in verschiedenen Blättern zu lesen, daß die einst gefeierte Sängerin Frau Stöckl-Heinesfetter vor Kurzem im Wiener Irrenhause verschieden sei. Diese Angabe bestätigt sich nicht, vielmehr lebt dieselbe und ihr Zustand bessert sich.

— Ein Zigeuner war zu 25 Stockhieben verurtheilt worden. Er bat sich aus, bei Vollstreckung der Strafe sich legen zu können, wie er wolle. Es wurde ihm zugestanden — und er legte sich unter die Bank.

Bei der am 1. August in Karlsruhe stattgehabten 19. Ziehung der Badischen 50 fl. Loose wurden nachstehende Serien gezogen, als: 28, 289, 428, 441, 828, 847, 885. Diese 7 Serien, so wie die am 1. Febr. 1855 schon herausgekommenen 6 Serien, als: 266, 407, 424, 427, 544, 866, spielen in der am 1. Septbr. 1855 stattfindenden großen Gewinnziehung mit.

Frucht = Mittelpreise.

Heilbronn, 1. August. Weizen 19 fl. 35 fr., Kernen 21 fl. 19 fr., Korn 12 fl. 30 fr., Gemisch 14 fl. 42 fr., Gerste 11 fl. 16 fr., Dinkel 8 fl. 41 fr., Haber 5 fl. 52 fr.